



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Nammen

Ehrungen und Worte der Anerkennung regnete es bei der Jahreshauptversammlung in Nammen (Porta Westfalica). Ortsvorsitzender Kurt Eigenrauch dankte 25 Jubilaren für deren Treue. Die Anwesenden fanden es einen harmonischen Nachmittag in der Gemeinschaft, der zu schnell verstrich.



Ortsverband Nammen

Ortsverband Hagen

Die Jahresversammlung Hagen fand im Kolpingsaal statt. Für ihre Treue erhielten viele Mitglieder Ehrenurkunden. Aus Altersgründen konnten nicht alle anwesend sein – bei Jubiläen von 55 oder 65 Jahren kein Wunder! Diejenigen besuchte Ortsvorsitzender Peter Nöldner (auf dem Foto li.) noch persönlich. Bei den Ehrungen unterstützte ihn der Bezirksvorsitzende Iserlohn-Hagen-Wuppertal, Rolf Steuernagel (3. v. re., hinten), und gratulierte unter anderem Barbara Lazaris (5. v. li.) zu 35 SoVD-Jahren.



Ortsverband Hagen

Zudem hielt Heinz-Dieter Kohaut von der AOK einen Vortrag mit Aktuellem über „Pflegeversicherung und erweiterte Leistungen“.

Kreisverband Mönchengladbach

Mönchengladbachs Kreisvorsitzender Reinhardt Heinen war sichtlich überrascht über die große Teilnehmerzahl beim Jahrestreffen: Im Anbau des Hotels Kastanienhof blieb kein Stuhl unbesetzt. Auch Landesgeschäftsführer Markus Gerdes und Landespressesprecher Matthias Veit waren vor Ort.

Heinen zog eine positive Bilanz: Der SoVD könne nur existieren, wenn er die Mitglieder seriös berate und zufriedenstelle; das sei offenbar der Fall. Habe ein Verfahren keine Erfolgchance, weise man das Mitglied darauf hin, um unnötige Kosten zu vermeiden. In den letzten drei Jahren habe der Kreisverband 10 Prozent Mitgliederzuwachs gehabt, was die finanzielle Lage zwar

verbessere, doch gebe es auch höhere laufende Kosten. Insgesamt sah der Vorsitzende der Zukunft positiv entgegen.

Es sei nicht selbstverständlich, dass ein Verband so viele und so treue Mitglieder habe. Für das Vertrauen dankte Heinen besonders den langjährigen Mitgliedern. 50 davon galt es zu ehren. Einige konnten wegen ihres Alters nicht persönlich da sein. So ist das älteste Mitglied über 100 Jahre alt und seit 65 Jahren im Verband! Viele konnte Heinen aber persönlich würdigen: so Josef Baumanns für 50, Josef Pauen, Heinz Meier und Karin Gisbertz für 30 sowie Michael Pillen und Josef Hormes für 25 Jahre im SoVD. Besonders dankte er Karin Gisbertz, jahrzehntelang für den SoVD tätig war – und ist: Sie bleibt ihm als Sozialberaterin erhalten, obwohl sie im Ruhestand ist (siehe Bericht und Interview rechts).

Im Namen der Mitglieder bekam sie einen Blumenstrauß.

Die Revision stellte ihren Bericht vor, der Vorstand wurde entlastet. Dann berichtete Markus Gerdes aus dem Landesverband, vor allem mit Blick auf den Landesverbandstag. Der Landesgeschäftsführer lobte die Arbeit im Kreisverband, besonders die Pressearbeit und das Engagement des Vorsitzenden. Er betonte, dass der SoVD NRW in seinen Geschäftsstellen für nur 5,50 Euro Monatsbeitrag umfassende Beratung anbiete, bei Anträgen helfe, den Behördenschwung lichte und, wenn nötig, auch für seine Mitglieder durch die Instanzen gehe. Und die Erfolgsquote bei Gericht sei erfreulich hoch.

Ortsverband Gütersloh

Gute Nachrichten aus Gütersloh: Nicht nur, dass die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes mit 85 Mitgliedern sehr gut besucht war, es gab noch mehr positive Zahlen: Die Mitgliederzahl ist von 589 auf 610 gestiegen. Das jüngste Mitglied ist 11, das älteste 104(!) Jahre alt. Nur vier Jahre jünger ist Hanna Hark, die sogar persönlich kam. Und ganze 60 Jubilare ehrten Kreisvorsitzende Helga Eberhardt und Ortsvorsitzende Anne Wiegmann für lange SoVD-Verbundenheit.

Auch referierte Eberhardt zu „Teilhabe und soziale Gerechtigkeit“, wobei sie die wichtige Arbeit des SoVD würdigte.

Karin Gisbertz berät seit fast 30 Jahren

Mutig, klug, kompetent

Sie sind ein starkes Team in Mönchengladbach: Sozialberaterin Karin Gisbertz und Kreisverbandsvorsitzender Reinhard Heinen. Noch vor wenigen Jahren war nicht einmal klar, ob der SoVD den Standort würde halten können.

Die Sozialrechtsexpertin ging in den Ruhestand – und „wohlverdient“ ist hier sicher keine Floskel: Schon seit 1968 war sie beim Verband angestellt. Über 40 Jahre Verbandserfahrung, davon knapp 30 als Sozialberaterin, sind kaum zu toppen. Die Nachfolgesuche war entsprechend schwer; zumal unklar war, wie es in Mönchengladbach überhaupt weitergehen würde. Doch mit Reinhard Heinen fand sich ein neuer Vorsitzender; und der traute sich, Gisbertz zu fragen, ob sie als Beraterin nicht einfach weitermachen wolle – ehrenamtlich. Diese überlegte nicht lange und sagte zu: „Wir hatten ja auch laufende Verfahren und viele Mitglieder, die mich seit Jahren kannten und dem SoVD vertrauten, waren verunsichert. An die hab' ich gedacht“, so Gisbertz.

Viele Menschen nutzen das Angebot und suchen die 70-Jährige in der Geschäftsstelle in der Regentenstraße auf. Hunderte Rat-suchende in Mönchengladbach und Umgebung hat sie bis heute gegenüber Ämtern und vor den Sozialgerichten vertreten.



Interview

„Beratungsbedarf steigt“

Der SoVD NRW sprach mit Sozialberaterin Karin Gisbertz, die die Entwicklungen in den Bereichen Sozialpolitik, Gesundheitswesen und Arbeitsmarkt seit Jahrzehnten miterlebt.

— Frau Gisbertz, warum engagieren Sie sich nach über 40 Jahren immer noch im SoVD?

Weil ich den SoVD für eine gute Einrichtung zum Dienst am Menschen halte. Das ist für mich eine Einrichtung, die selbst dem „Kleinsten“ in der „Rangfolge“ hilft, weiterzukommen, wenn er oder sie denn weiß, dass es den SoVD gibt.

— Wieso ist eine Einrichtung wie der SoVD überhaupt nötig?

Das Hauptproblem sehe ich unter anderem darin, dass Rundfunk und Presse viel zu wenig über die Rechte der Menschen berichten, sie also viel zu wenig aufgeklärt werden. Die kennen überwiegend ihre Pflichten. Und dann kommt unsere Bürokratie noch dazu. Wer zu mir kommt, weiß in der Regel gar nicht, wo er einen Antrag stellen kann, wie er Widerspruch einlegt und was ihm oder ihr zusteht. Viele Menschen lassen sich von den Ämtern auch einschüchtern.

— Woran liegt das denn?

Oft läuft es so: Sie stellen einen Antrag, zum Beispiel auf Feststellung eines bestimmten Behinderungsgrades. Der wird erstmal vom zuständigen Amt abgelehnt. Der Antragsteller legt Widerspruch ein. Der wird aber ebenfalls abgelehnt. Da denken eben viele, sie wären im Unrecht – die Ablehnungen würden schon ihre Richtigkeit haben. Dabei ist oft das Gegenteil der Fall! Da kann ich den Leuten Mut machen und ihnen auch sehr häufig zu ihrem Recht verhelfen, wenn sie die Hilfe des SoVD in Anspruch nehmen wollen.

— In welchen Bereichen stellen Sie Wissenslücken fest, was die eigenen Rechte angeht?

Es gibt ja ständig Änderungen, die nicht jeder mitbekommt. Denken Sie an die Rente. Da gab es allein unter Kohl etliche Kürzungen, wobei sich die Berichterstattung darüber in Grenzen hielt. Da werden Studienzeiten plötzlich nicht mehr berücksichtigt. Die Berufsunfähigkeitsversicherung gibt es gar nicht mehr, dafür haben wir heute die Erwerbsminderungsrente. Das alles kriegen die Leute häufig erst mit, wenn sie die Anträge stellen und merken, dass sie von den Änderungen betroffen sind.

— Werden die Menschen also zu wenig informiert?

In der Pflege ist das so. Da erklärt die Krankenschwester vom Medizinischen Dienst der Tochter eines Pflegebedürftigen mit Pflegestufe 1, wie schnell sie ihren Vater zu duschen habe. Das soll dann

Fortsetzung auf Seite 14



Kreisverband Mönchengladbach